

Miscellen.

(Catharine v. Cleves.) Eine Catharine v. Cleves war es, die der sterbende Gemahl, der Besitzer des Schlosses Eu, an's Bett rief, und zu der er sprach: „Du bist jung und schön und Du sollst wieder heirathen. Ich lasse Dir die Wahl unter allen Partien des Reiches, nur einen einzigen Mann nehm' ich aus, den einzigen, den ich vom Herzen haffe; ihn als Herrn auf meinen Gütern zu sehen, würde mich im Grabe schmerzen; dieser einzige ist der Herzog von Guise.“ Und Catharina von Cleves erwählte von allen Partien des Reiches gerade den Herzog von Guise. Sie heirathete ihn, obwohl er eine andere liebte, die Margarethe von Valois, die Schwester Karls IX. Der König hatte diese Neigung, weil er die Guisen haffe, und gebot seiner Schwester, den Bearner Heinrich zu heirathen. Sie sträubte sich. Da gebot er Latour Gondy, folgenden Tages auf der Jagd den Herzog von Guise zu ermorden. Guise erfuhr es am Abende und erzählte es seiner Mutter. Was ist zu thun? — „Du mußt noch diese Nacht Dich verheirathen,“ erwiderte sie, „ich werde Dir sogleich eine Frau suchen.“ Und sie gieng zu Catharina von Cleves, die nicht nein sagte und in derselben Nacht, innerhalb vier Stunden, Wittve, Braut, Frau und hoffnungsvolle Mutter war.

(Recker Betrug in Petersburg.) Wenn ein kleiner Prinz in einer vornehmen Familie geboren wird, so zeigt man es dem Bischöfe an, der an dem zur Taufe angeetzten Tage sich mit seinem Vikar in den Palast begiebt, wo er erwartet wird. Die Taufhandlung wird verrichtet und nach der Ceremonie folgt ein glänzendes Festmahl; dann nimmt der Bischof Abschied. In dem Augenblicke, als der Prälat in seinen Wagen steigt und ehe der Kutschenschlag zugeschlagen wird, übergiebt ihm der Haushofmeister ein mit dem Wappen des Fürsten versiegeltes Packet, so wie dem

Vikar ein anderes dergleichen. Diese beiden Packete enthalten eine mehr oder minder bedeutende Anzahl von Banknoten als Gratification für die beiden Geistlichen. Eines Tages nun fand eine Laufe bei einem Fürsten G. statt; der Bischof hatte sein versiegeltes Packet erhalten und sein Wagen entfernte sich schnell, als der laute Ruf: „Halt, Kutscher!“ sich vernehmen ließ. Der Bischof sah aus dem Wagen heraus und sah einen Diener in der Livree des Fürsten in eiligem Laufe nachkommen. „Was giebt es?“ — „Der Herr Fürst bittet tausendmal um Entschuldigung. Der Haushofmeister hat sich geirrt und Ihnen das Packet übergeben, welches für Ihren Vikar bestimmt war. Hier ist das, welches der Fürst für Sie bestimmt hatte.“ Dabei hielt der Diener dem Bischöfe ehrerbietig ein weit umfänglicheres Packet hin, das derselbe mit dem vorher erhaltenen vertauschte. Zu Hause erbrach er das Siegel, und fand darin — einige alte Zeitungen.

Logograph.

Ein Jüngling reich an Kraft und Zierde
Zog fort, besetzt von Nachgefühl,
In's Feld voll heißer Kampfbegierde.
Er ließ in Leipzigs Schlachtgewühl
Ein Auge, Arm und Bein zurück.
O sagt, wer ist der arme Mann,
Der nun, gestückt auf eine Krücke,
Die Wanderer steht um Gaben an?
Gebt einen Fuß ihm noch und trennet
Das Haupt, dann frage ich Euch all':
Ob Ihr den großen Mann nicht kennet,
Der wandernd auf dem Erdenball
Erforschte bald an der Küste
Des fernen Meeres, bald am Nil,
Bald auf der trocknen, heißen Wüste,
Noch vorher Unbekanntes viel?
Und nennt ihn laut, den Mann, der mehret
Die Zierden seiner Vaterstadt,
Die, als er kürzlich heimgekehret,
Mit Jubel ihn empfangen hat!

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise.

In Winnenden, vom 2. Juni 1842.	höchster			mittl.			niedr.		
	fl.	fr.	—	fl.	fr.	—	fl.	fr.	—
Kernen per Scheffel . . .	13	20	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	6	24	6	4	5	52	—	—	—
Dinkel	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, neuer	7	24	5	37	5	20	—	—	—
Gersten	5	20	5	2	4	48	—	—	—
Haber	4	—	3	49	3	45	—	—	—
Erbfen per Simri	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	48	—	44	—	40	—	—	—
Welschkorn	1	8	1	4	—	48	—	—	—
Kerbohnen	—	52	—	45	—	40	—	—	—

In Schorndorf, vom 7. Juni 1842.	höchst.		mittl.		niedr.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen per Scheffel	14	24	—	—	—	—
Dinkel	—	—	—	—	—	—
Roggen	7	36	—	—	—	—
Gersten	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—
Erbfen per Simri	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—
Kernbrod 8 Pfund	24	fr.	Ochsenfleisch 1 Pfund	3	fr.	—
1 Kreuzerweil soll wägen	7	fr.	Rindfleisch 1	—	7	fr.
Schweinefleisch, abgezog.	7	fr.	Kalbsteisch 1	—	6	fr.
— — ganz	8	fr.	—	—	—	—

Gebruckt und verlegt von C. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für die

Oberamts-Bezirke Schorndorf und Welzheim.

Nro. 21.

Donnerstag den 16. Juni

1842.

Auf dieses jeden Donnerstag erscheinende Intelligenzblatt werden täglich Bestellungen angenommen. — Der Preis desselben ist jährlich 1 fl. 30 fr., vierteljährlich 24 fr. — Anzeigen, welche an genanntem Tage in das Intelligenzblatt aufgenommen werden sollen, wollen gefälligst am Dienstag der Druckerei übergeben werden. — Einrückungsgebühr die Zeile 1/2 fr.

Amthche Bekanntmachungen.

Schorndorf.
Nächsten Samstag, Vormittags 11 Uhr verkauft die unterzeichnete Stelle von erledigten Pfarreien ungefähr 7 Scheffel 1840r Dinkel, 1 Schf. Haber und 4 Sri. Roggen im öffentlichen Ausschreib.

K. Kameralamt, Cloß.

Oberurbach.
[Wirtschafts-Verkauf]
Die mitten im Ort stehende mit dinglichem Recht verkündene Lammwirtschaft mit Bäckerei-Einrichtung ist um — 1,480 fl. verkauft, und kommt am

Johannes-Feiertag den 24. d. M. Vormittags 11 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus zum Ausschreib wezu die Liebhaber mit dem Bemerkn eingeladen werden, daß auf Verlangen von dem Eigentümer der Lammwirtschaft auch noch einige Morgen Acker und Wiesen erkauft werden können.
Den 14. Juni 1842.

Schorndorf.
[Einladung.]
Am nächsten Samstag ist Nummernschießen, der Anfang Nachmittags 3 Uhr.
Die Gesellschaft.
Schorndorf.
Zaubendung hat zu verkaufen das Sri zu 24 fr. Wer? sagt die Redaktion.

Schorndorf.
Rüfermeister Entenmann hat aus der Catharina Meyer'schen Pflanzschaft 300 fl. auf Pfandschein hinzuleihen, es kann auch auf mehrere Posten abgegeben werden.
Plüderhausen.
[Eingestellter Hund.]
Bei einem hiesigen Bürger hat

sich ein junger schwarzer Schafhund eingestellt, der Eigentümer kann solchen gegen die Einrückungs-Gebühr und Erfas des Futtergeldes abholen.
Den 13 Juni 1842.

Schultheissenamt, Nägele.
Plüderhausen.
1000 fl. auf einen Posten desgleichen 450 fl. sind gegen gefällige Sicherheit zum Ausleihen zu 4 1/2 Prozent parat.

Schultheiß Nägele.
Huhlbronn.
Bei der Gemeindepflege sind 2 bis 300 fl. gegen gefällige Sicherheit und 4 1/2 Prozent Verzinsung auszuleihen.
Den 10. Juni 1842.
Schultheissenamt.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.
[Einladung.]
Am nächsten Samstag ist Nummernschießen, der Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Die Gesellschaft.
Schorndorf.
Zaubendung hat zu verkaufen das Sri zu 24 fr. Wer? sagt die Redaktion.

Schorndorf.
Rüfermeister Entenmann hat aus der Catharina Meyer'schen Pflanzschaft 300 fl. auf Pfandschein hinzuleihen, es kann auch auf mehrere Posten abgegeben werden.

Lorch.
Oberamts Welzheim.
[Schafwaide-Verleihung.]

Die Wintereschafwaide auf der ganzen Klosters Markung, welche 200 bis 300 Stücke erträgt, wird wieder auf fernere 3 Jahre verlichen, weshalb sich die Liebhaber mit obrigkeitlichen Zeugnissen versehen, bei der Ausschreib-Verhandlung am

Montag den 4. Julius d. J. Morgens 8 Uhr auf hiesigem Rathhaus einfinden mögen.
Den 31. Mai 1842.

Der Gesellschafts-Ausschub.
Winterbach.
Wer an meine Zöglinge etwas zu fordern hat, wird, da sie nächstens fortkommen, ersucht, mir es sogleich anzuzeigen.

Helfer Wunderlich.
Plüderhausen.
[Erklärung.]

Der Unterzeichnete sieht sich bei seinem vergerückten Alter und immerwährender Kränklichkeit veranlaßt, alle diejenigen Personen gegen welche er Bürgschaftsverbindlichkeiten eingegangen hat, hiemit öffentlich aufzufordern, ihre Ansprüche an ihn, binnen 30 Tagen geltend zu machen, widrigen falls er nach Ablauf dieser Frist keine solche mehr anerkennen wird.

Die Orts-Vorstände werden ersucht, dies in ihren Gemeinden bekannt machen lassen zu wollen.
Den 14. Juni 1842.
alt Friedrich Fren, Bauer.

Forstamt Lorch.

[W a u - A f f o r d.]

Ueber die — durch die vorzunehmenden Verbesserungen an dem Flosssedamm bei Ebnj entstehenden Grab- und Damm-Arbeiten, Erde- und Letten-Beiführ, Majenschen zc. wofür der Vorschlag —: 1,398 fl. beträgt, wird am

Donnerstag den 23. Juni

Morgens 9 Uhr

im Gasthof zum Kofle in Welzheim eine Abstreichs-Verhandlung vorgenommen wozu die Liebhaber hie- mit eingeladen werden.

Lorch am 15. Juni 1842.

K. Forstamt.

Alldorf bei Gmünd.

[Merkwürdige Natur-erscheinung.]

Vergangene Nacht um die Weiserstunde passirte den hiesigen Ort eine

Schaar Affen von seltener Größe, wahrscheinlich Orangutang, welche Afrika's heiße Zone nicht schonen hätte erzeugen können. Die freundlichen Gäste hatten sogar die Gefälligkeit, in der Mitte des Orts Halt zu machen, und eine Probe staunenswerther Fertigkeit in allerlei Spiel abzulegen. Ich hätte aller Welt wünschen mögen, diesem in seiner Art einzigen Schauspiel anzuwohnen. Anfangs meinte ich — denn die Art dieses Spiels ließ diese Vermuthung zu — es seyen Verirrte oder Verstoßene aus dem großen Affenstaat (Afrika), aber an den eigenthümlichen Bewegungen derselben erkannte ich bald, daß ich die possierlichen Spieler schon einzeln und in Gesellschaft gesehen habe, einen der ausgezeichnetsten sogar erst am vorigen Abend.

Nun, ihr lustigen Affen! habt ihr gehört den Weisfall, der von denen

euch geollt wurde, die an Affenkünsten sich ergötzen?

Wie, wenn euch das Vergnügen beschieden wäre, nach eurer Todesstunde im gleichen Costüme — dieselbe Rolle — am nehmlichen Platze noch einmal zu spielen? Welchen Eindruck würdet, müßtet ihr dann erst machen?

Wöchtet ihr, schäßbare Jünger einer schäßbaren Kunst, den nun vertrauten Boden bald wieder mit eurem Besuche beglücken!

Lebe wohl, geliebtes, unvergeßliches Alldorf! und habe Dank auch für diese Freude, die mir noch in Deinem Schooße geboren wurde! —

Den 24. Mai

9. Juni 1842

Revisions-Actuar West,
zu Neresheim.

Der Substitut des heiligen Georg.

In einer dunkeln Dorfkapelle,
Dem heiligen Georg gewiht,
Stand er in Lebensform auf einer hohen Stelle,
Zum Trost des Volks, seit langer Zeit.
Der Priester sorgte stets aufs beste
Für des verehrten Schutzherren Nutzen,
Und reinigt einst zu seinem Feste
Mit eigener Hand das Heiligtum.
Um dieses gute Werk zu krönen,
Wollt' er ihn selbst, den Herrn Patron, verschönern,
Und säubert ihn vom Fuße bis zum Schopf;
Der Besen aber stieß zu hart ihm an den Kopf,
Und dieser (der vielleicht schon immer
Ein wenig schwach gewesen war)
Brach, knacks! vom Hals und fiel in Trümmer.

Der Priester raufte wild sein Haar.
„O ich unglücklichster auf Erden!
Was fang ich an? das Dorf wird rasend werden!
Ich stehe morgen in Gefahr,
Daß es in Nothen sich vereinigt,
Und mich aus Christeneifer steinigt.“ —
So klagend trat er an die Thür,
Und seufzte himmelan: Ihr Engel,
Ihr guten Engel, helfet mir! —
Es kam nicht Einer; doch dafür

Erschien ein alter Galgenschwengel,
Der weit und breit das Land durchzog,
Theils betteln gieng und theils betrog.
Er schlich gebückt an einem Stabe,
Und bat um eine milde Gabe.

Mit Staunen sah der Kapellan
Vom Fuße bis zum Kopf ihn an,
Und murmelte hinweggewendet:
„Den haben mir die Engeln gesendet!
Er gleicht, schwarzbraun wie ein Wehr,
Dem Heiligen der sein Haupt verlor,
So Zug für Zug, als wären Zwillingbrüder.
Der Keel ist mir ein wahrer Schatz;
Ich stell' ihn an Georgens Platz,
Und alles Volk fällt vor ihm nieder.“ —

Ein kluger Einfall! Der Vagant
War in der Gegend nicht bekannt,
Und nah und fern ließ sich kein Kaufder spüren.
So hemmte nichts den Kapellan,
Daß kühne Wagniß auszuführen,
Und leise fühlte er stracks dem Bettler auf den Zahn:
Ob er des nächsten Tags der Rolle
Des heiligen Georg sich unterfangen wolle.
Der Gauner hätte wohl für ein Glas Branntwein
Sich nicht bedacht, der Teufel selbst zu seyn:
Was stellt' er lange sich besinnen,
Als Heiliger ein Trinkgeld zu gewinnen?

Miscellen.

(Ein neuer Joseph.) In Welde-Frede (auf Java) lebte vor ungefähr 20 Jahren ein alter Franzose, Duval, ein trefflicher Mann, der von einer seiner Sklavinnen vier Knaben hatte, Creolen, von denen nur drei ihre Freiheit erhalten. Diese drei arbeiteten mit Eifer und Klugheit und nach einigen Jahren hatten sie ihr Vermögen verzehnfacht; Philogene, der jüngste, konnte ihnen noch nicht helfen. Der Vater starb plötzlich und da er diesem seinem jüngsten Sohne die Freiheit nicht selbst geben konnte, empfahl er den andern Söhnen dies zu thun. Sie versprachen es und der Greis starb ruhig. Der arme Philogene war nun das Eigenthum der drei Brüder geworden, die, da sie ihn nicht theilen konnten, ihn zu verkaufen beschloßen. Einest Tages, als eine Sclavenauktion stattfand, brachten die drei Creolen auch ihren jungen Bruder dahin. Als die Reihe an denselben kam, weinte der Knabe und erinnerte seine Brüder an das Versprechen, das sie dem sterbenden Vater gegeben. Dieser Auftritt empörte die Anwesenden, aber die Brüder hatten das Recht, den Knaben zu verkaufen; das Gesetz stand ihnen zur Seite. Unter denen, welche auf dem Knaben boten, befand sich Einer, der besonders eifrig war und dem derselbe für 500 Thaler endlich zugeschlagen wurde. Sobald der Knabe sein war, sprach er zu den Brüdern desselben: „ich habe Euern Bruder nicht gekauft, um ihn zum Sklaven zu machen; von diesem Augenblicke an ist er frei und da er kein Vermögen besitzt, werde ich auch für seine Erziehung und seine Zukunft sorgen.“

Das grausame Verfahren der Brüder Duval wurde bald bekannt; sie verloren alle Achtung und damit sank auch ihr Credit. Zehen Jahre darauf waren sie verarmt; ihre Besitzungen brannten ab, man wußte nicht durch welche Veranlassung, und sie sahen sich genöthiget, Fischfang an der Küste zu treiben. Hier überfiel sie im Jahr 1832 ein fürchterlicher Orkan und sie verloren alle drei dabei ihr Leben. Philogene beweinte sie; nach einem Jahre verheirathete er sich mit einer reichen Erbin, konnte den Kaufpreis zurückzahlen, welchen sein Wohlthäter für ihn gegeben und lebt noch jetzt glücklich in Welde-Frede.

(Ein merkwürdiger Befangener.) James Swan, ein amerikanischer Kaufmann, wurde am 28. Juli 1808 wegen einer Schuld von 625,640 Fres. in Paris in das Schuldgefängniß gebracht und verließ dasselbe zum erstenmale wieder, als es am 28. Juli 1830, nach zweiundzwanzig Jahren, von dem Volk geöffnet wurde. Dieser Mann, der ein Vermögen von mehr als 4 Millionen Fres. besaß, läugnete die Wichtigkeit jener Forderung und hatte sich vorgenommen,

Er sagte ja, verschließ die Nacht
In einem Winkel der Kapelle,
Und blähte sich bei früher Tageshelle,
Bekleidet mit der Wallatracht
Des Heiligen, an seine Stelle.

Bald fanden sich viel fromme Seelen ein,
Und strömten hin zum Könige des Festes.
Er that, wie ihm befohlen war, sein Bestes,
Und stand wie ein geborner Stein.
Sie warfen sich mit stehenden Geberden
Zu seinen Füßen auf die Knie,
Und glaubten fest von ihm erhört zu werden.
„Seht, wie er lächelt! riefen sie;
Er blüht uns an, als lebt er noch auf Erden!“

Der Akerheilige vernahm
Mit Schrecken diese Schmeichelworte,
Bewünschte still den bösen Kram,
Und sehnte weit sich weg von seinem Orte,
Wo bald das Ding noch schlimmer kam.
Ein Teufelchen, das, ohne Zweifel
Beordert von dem Oberkeufel,
In einer Wespe Körper fuhr,
Stach, wie mit einem Dolch, ihn tödtlich in die Nase.
Er plagte schier heraus mit einer Flucherphrase;
Doch blieb's bei dem Gedankenschwur
Flugs nach dem Wertedienst der Kirche zu genießen,
Und jenen Plagegeist zu fangen und zu spielen.

Indessen nahm die schwelende Blessur
Der Fliegengott selbst in die Kur,
Und eilte Balsam drauf zu gießen.
Das war kräuterkrautes Wachs, das an des Altars Wand
Drei Spannen überm Kopf des Substituten
Von einer Kerze floß, die dort hellflamment stand,
Und, schief gebeugt von Satans Hand,
Nicht geizig war mit ihren Perlengluten.
Dies Tropfmad hielt der Patient
Nur zwei Sekunden aus. Kreuztaumel st. m. n. l.
Schrie er und sprang mit Schmerzgrimassen,
Herab von seinem Pestaumont.
Ha! welcher Aufrubr in den Gassen
Der Kirchenstühle! Als sich
Zur Thür mit Jetermordie,
Als wärd' ein Leu von Ketten losgelassen.
Der Weiler stürzend durchs Gewühl,
Rief laut: „Schön Dank für so ein Spiel;
Nein, lieber ein Verdammter in der Hölle,
Als so ein Heiliger in dieser Angstkapelle!“

lieber im Gefängnisse zu bleiben, als zu bezahlen, was er nicht schuldig zu seyn glaubte. Seiner Frau und seinen Kindern ließ er anzeigen, daß er sie völlig enterben würde, wenn sie die Schuld bezahlten, dann richtete er sich in dem Gefängnisse fürstlich ein und miethete diesem gegenüber eine große Wohnung für seine Freunde, Dienstleute &c. Auch hielt er für die ersten zwei Wagen, in denen sie spazieren fahren durften. Nach den drei Tagen wollte er in sein Gefängniß freiwillig zurückkehren, als ihn ein Schlaganfall traf und er starb.

Von dem berühmten Thierbändiger Carter erzählen die Zeitungen neuerdings eine kühne That. Er befindet sich in Liverpool, hatte auf dem dortigen Theater seine gewöhnlichen Vorstellungen gegeben und entfernte sich mit einem Leoparden, als mit einem Male der Löwe und der Tiger in dem großen Käfig auf der Bühne einen schrecklichen Kampf begannen. Alle Personen auf der Bühne ergriffen entsetzt die Flucht und das Publikum war in der größten Beforgniß. Da erschien Carter wieder, trat in den Käfig hinein zwischen die beiden wüthenden Thiere und warf den Löwen auf die eine, den Tiger auf die andere Seite. Beide krochen demüthig und furchtsam in eine Ecke und zeigten die größte Folgsamkeit. —

Bei einem Geistlichen in Frankreich, bei St. Mel, erschien vor einiger Zeit ein zerlumpter Mensch und bat ihn um einige Unterstützung, die derselbe ihm unter der Bedingung gab, daß er künftig arbeite. „Was soll ich thun,“ antwortete der Mann, „ich kann weder lesen noch schreiben.“ — „So könnt Ihr doch ganz gewiß beten?“ — „Ach nein.“ — „So werde ich Euch das Vaterunser lehren. Sagt es mir nach: — Unser Vater...“ — „Unser Weider Vater?“ — „Allerdings.“ — „So sind wir ja Brüder.“ — „Das sind

wir ohne Zweifel.“ — „So theilen wir auch brüderlich,“ rief der Andere, indem er ein Pistol hervorzog. Der gute Pfarrer mußte hergeben, was er an Geld und Kostbarkeiten besaß, doch wurde der Räuber schon am nächsten Tage ergriffen und es ergab sich, daß er auf gleiche Weise schon mehrere Geistliche beraubt hatte.

Logograph.

Ist, wie mit unsichtbarer Macht,
Ein Herz dem Andern recht gewogen;
Wird oft mein Wort mit „e“ gedacht,
Vergleichend in den Sinn gezogen.
Hast du aus „e“ ein „a“ gemacht,
* So sieh mich — wo der Donau Wogen
Bald ihren letzten Lauf vollbracht —
Mit Macht und oft mit Glanz umzogen.

Auflösung des Logograph in No. 22.

Sarg, Grab.

In No. 23: Krüppel, Krüppell.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise.

In Winnenden, vom 9. Juni 1842.	höchster			mittl.			niedr.					
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		
Kernen per Scheffel	13	20	12	41	12	—	In Schorndorf, vom 14. Juni 1842.					
Roggen	6	56	6	9	5	52	höchst.	mittl.		niedr.		
Dinkel	7	24	5	50	5	9	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Gersten	5	52	5	30	5	20	14	56	14	40	14	24
Haber	4	—	3	51	3	40	—	—	—	—	—	—
Erbfen per Simri	—	—	—	—	—	—	4	16	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	44	—	40	—	36	Kornbrod 8 Pfund	24 fr.	Dachfleisch 1 Pfund	8 fr.	—	—
Welchhorn	1	4	1	—	—	50	1 Kreuzerwef soll wägen	7 L.	Rindfleisch 1 —	7 fr.	—	—
Ackerbohnen	—	48	—	45	—	40	Schweinefleisch, abgezog.	7 fr.	Kalbsteif 1 —	6 fr.	—	—
							— — — — —	ganz	8 fr.			

gedruckt und verlegt von E. G. Meyer.

Amts- und Intelligenzblatt

für die

Oberamts-Bezirke Schorndorf und Welzheim.

No. 25.

Donnerstag den 23. Juni

1842.

Auf dieses jeden Donnerstag erscheinende Intelligenzblatt werden täglich Bestellungen angenommen. — Der Preis desselben ist jährlich 1 fl. 30 fr., vierteljährlich 24 fr. — Anzeigen, welche an genanntem Tage in das Intelligenzblatt aufgenommen werden sollen, wollen gefälligst am Dienstag der Druckerei übergeben werden. — Einrückungsgebühr die Zeile 1/2 fr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

[Gläubiger-Aufruf.]

Das k. Gerichts-Notariat und das das Waisengericht Schorndorf wurden von dem k. Oberamts-Gericht legitimirt, das Schuldenwesen des Georg Friedrich Vogel, Bürger und Schneiders in Oberurbach, außergerichtlich zu erledigen.

Hierzu hat man nun Tagfahrt auf Samstag den 16. Juli d. J. anberaumt und es werden dazu die Gläubiger, Bürgen und Absonderungsberechtigten des benannten Schuldners vorgeladen, am gedachten Tage Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause in Schorndorf entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an der Liquidations-Tagfahrt ihre Ansprüche durch schriftlichen Recess, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderung selbst sowohl als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden, widrigenfalls die nicht erscheinenden und unbekannt bleibenden Gläubiger &c. es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn ihre Forderungen bei diesem Schulden-Arrangement unberücksichtigt bleiben würden.

Schorndorf den 21. Juni 1842.
K. Gerichts-Notariat,
Hf. Kollmar.

Oberurbach.
Gerichts-Bezirks Schorndorf.

[Gläubiger-Aufruf.]

Das k. Gerichts-Notariat Schorndorf und das Waisen-Gericht Oberurbach wurden von dem k. Oberamts-Gericht legitimirt, das Schuldenwesen des Georg Friedrich Vogel, Bürger und Schneiders in Oberurbach, außergerichtlich zu erledigen.

Hierzu hat man nun Tagfahrt auf Montag den 18. Juli d. J. anberaumt und es werden dazu die Gläubiger, Bürgen und Absonderungsberechtigten des benannten Schuldners vorgeladen, an gedachtem Tage Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause in Oberurbach entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an der Liquidations-Tagfahrt ihre Ansprüche durch schriftlichen Recess, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderung selbst sowohl, als für deren etwaigen Vorzugsrechte anzumelden, widrigenfalls die nicht erscheinenden und unbekannt bleibenden Gläubiger &c. es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie bei diesem Schulden-Arrangement unberücksichtigt bleiben würden.

Schorndorf den 21. Juni 1842.
K. Gerichts-Notariat,
Hf. Kollmar.

Welzheim.
Ueber das Vermögen nachbenannter Personen ist der Gant rechtskräftig er-

kannt und es werden die Schulden-Liquidationen an den beigesetzten Tagfahrten und Orten vorgenommen werden, nehmlich

1.) in der Gantsache des Bäcker Johann Baptist Wieg von Wäschenbeuren am

Montag den 18. Juli
Morgens 8 Uhr
auf dem Rathhause zu Wäschenbeuren; und

2.) in der Gantsache des Johann Feisel zu Wäschenbeuren am

Dienstag den 19. Juli
Morgens 8 Uhr
auf dem Rathhause zu Wäschenbeuren.

Die Gläubiger und Bürgen, sowie überhaupt alle Personen, welche Ansprüche an das vorhandene Vermögen machen wollen, werden hiemit vorgeladen, bei diesen Verhandlungen persönlich, oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder, wenn vorausichtlich ihre Forderungen keinem Anstande unterliegen, durch Einreichung eines schriftlichen Recesses zu liquidiren und die Dokumente, worauf sich die Forderungen, sowie die etwaigen Vorzugs-Rechte gründen, in der Urschrift vorzulegen.

Von denjenigen Gläubigern, welche schriftlich liquidiren, wird im Fall eines Vergleichs, sowie in Hinsicht auf Genehmigung des Verkaufs der Liegenschaften, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten.

Die nicht angezeigten Forderungen werden nach der Liquidations-